

## Zur Schwierigkeitsbewertung

Die gängige Schwierigkeitsbewertung nach der **UIAA-Skala** **berücksichtigt nur die klettertechnisch schwierigste Stelle**, nicht aber die psychische Anforderung an den Kletterer (die jedoch eine wesentliche Rolle spielt). Diese Tatsache verfälscht in fataler Weise die wahren Anforderungen und den Wert einer Kletterroute. Dadurch verlieren großartige Routen, welche in herkömmlicher Weise, mit geringstem Einsatz von technischen Mitteln und höchstem Einsatz an Kletterkönnen und Eigenverantwortung eröffnet werden, bei denen auch ein kalkulierbares Risiko akzeptiert wird, gewaltig an Wert bzw. ihre tatsächlichen Gesamtanforderungen werden nicht auf Anhieb erkennbar. Um dies zu ändern, schlagen die Südtiroler Bergführer die Einführung einer **E-Bewertung** (=Ernsthaftigkeits-Bewertung) vor, welche die alpinen Kletterrouten ins rechte Licht rückt und auch den **psychischen** (»**moralischen**«) **Anspruch der Routen** kennzeichnet.

Dieser Vorschlag der Südtiroler Bergführer zur Einführung einer Ernsthaftigkeits-Bewertung zusätzlich zur Anwendung der UIAA-Skala wird in diesem Führer aufgenommen und – in Abstimmung mit mehreren ihrer führenden Sprecher – angewandt:

Neben die reine Schwierigkeitsbewertung nach der UIAA-Skala wird in Klammern mit dem kleinen Buchstaben e die neue E-Bewertung gesetzt. Für Begehungen mit Einsatz von künstlichen Hilfsmitteln wird der Freikletterschwierigkeit ein A hinzugesetzt. Die E-Bewertung soll die Schwierigkeitsbewertung nach UIAA sowohl nach oben als auch nach unten um nicht mehr als zwei Grade über- bzw. unterschreiten. Somit wird beispielsweise eine alpine Kletterroute, welche Kletterschwierigkeiten im V. Grad aufweist, aber ausgezeichnet abgesichert ist, mit V (eIV) bewertet und umgekehrt, wenn die Route nur schwierig oder unzureichend absicherbar ist, mit V (eVI). Die E-Bewertung berücksichtigt somit die Ernsthaftigkeit einer Route im Verhältnis zu ihrer Kletterschwierigkeit.

## Die Bewertungskriterien der E-Bewertung

**Erstrangig:** Absicherungszustand (Haken-/Bohrhakenabstände, Qualität des Materials), Möglichkeiten für mobile Sicherung, obligatorische Freikletterstellen, Verletzungsgefahr bei Stürzen

**Zweitrangig:** Felsqualität, objektive Gefahren

**Drittrangig:** Orientierungsschwierigkeiten, Länge der Route, Rückzugsmöglichkeiten, Abstiegsschwierigkeit

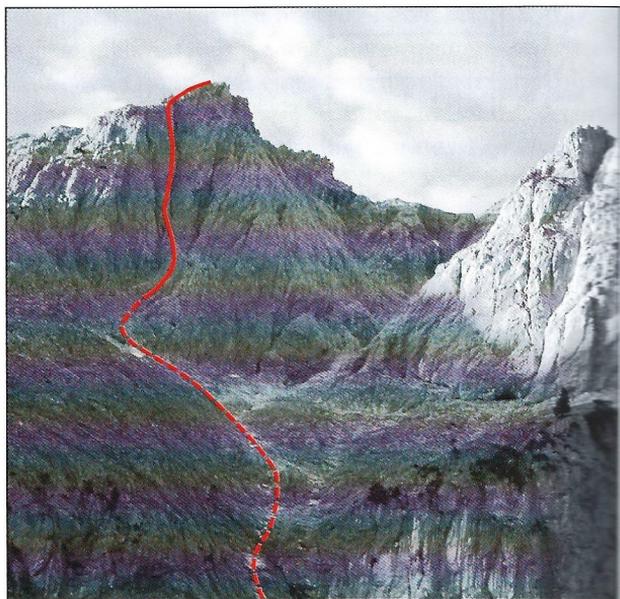
**Beispiele:** Weg durch den Fisch IX (eIX+), Scotonata galattica IX+ (eVIII), Fata Morgana VI+ (eVII+) Finnlandia VII- (eV+)

## 37 Westlicher Schoßkopf

2200 m

### Südostwand, »Goedeke«, VI- (eVI+)

Etwas niedriger als die Wand des Östlichen Schoßkopfes, aber gleichfalls mit hochinteressanten Passagen und noch im Urzustand, weshalb hier nicht nur sauberes Klettern gefordert ist, sondern auch Fantasie und Geschick, mit Keilen den einen oder anderen der vielleicht schon etwas rostig gewordenen Schlaghaken zu ersetzen.



**R** Richard und Gertrud Goedeke, Till Bartels und Andreas Nehring, 17./18. Mai 1975.

**P** Die meisten der benötigten Haken stecken, allerdings nur im Original von anno 1975, deshalb Keile zusätzlich nötig, Friends angenehm.

**L** Mieming (850 m), westlich von Telfs auf der Südseite der Mieminger Berge.

**P** Oberhalb von Obermieming, am Waldrand vor dem Gatter, 900 m.

**A** Zuerst auf Forstwegen bis kurz vor die Stöttlbrücke, dann rechts die in kurzen Kehren verlaufende Straße hinauf bis zu ihrem Ende bei einem Holzplatz. Auf dem Pfarrer-Kathrein-Steig in Latschengasse weiter. Wo der Steig nach rechts zieht, nach links in Latschengasse waagrecht querend bis zum Fuß der Wand des Östlichen Schoßkopfes. Nun noch vor den Einstiegen zu den Ostwandrouten die lange geneigte, ausgewaschene Plattenrinne hinauf (III- und II, pure Vergnügen) bis unter die Südostwand des Westlichen Schoßkopfes. 2 ½–3 Std.

Man kann auch etwas leichter, aber mühsamer und nicht ohne heikle Stellen von westlich der Stöttlbrücke über den Latschen- und Schrofenrücken des Mitterbergl und zuletzt mit einer Rechtsquerung hierher gelangen.

**E** In Falllinie der großen Verschneidung.

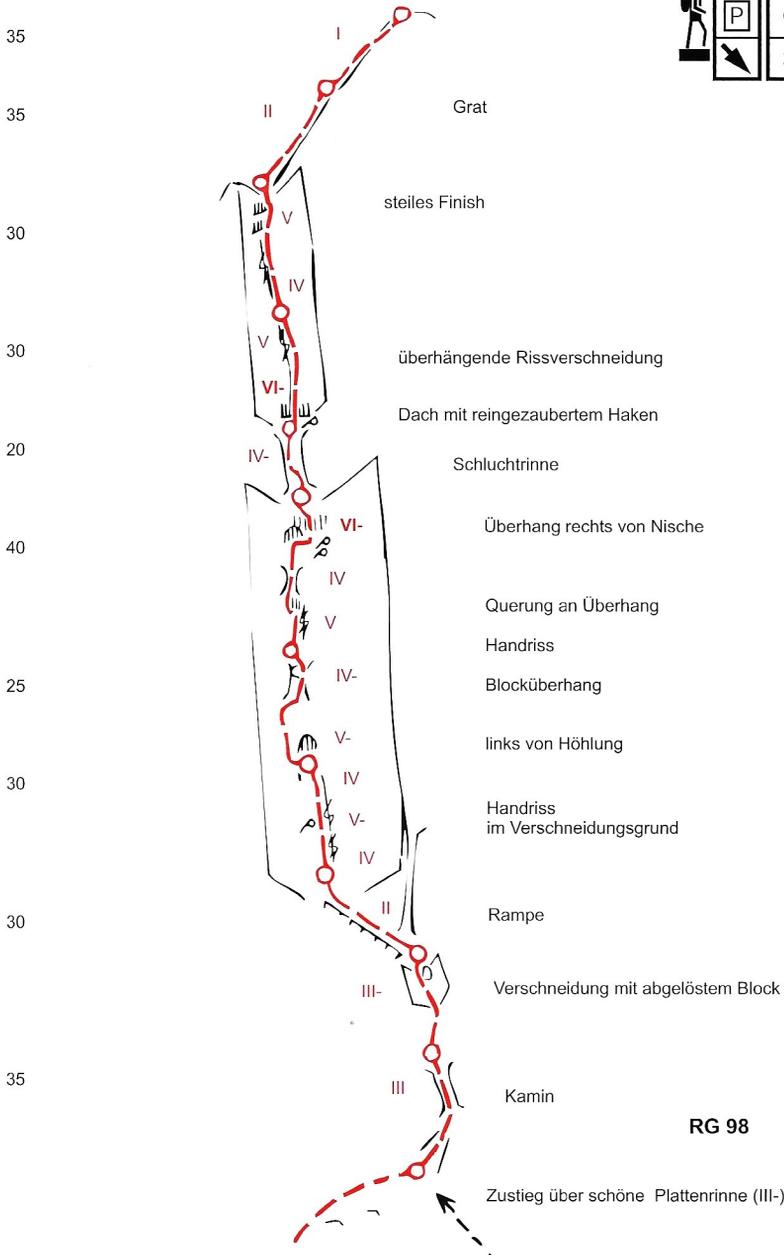
**R** Siehe Topo.

**A** Vom Gipfel nach Westen hinab in das Schuttkar Große Schoß. Darin links haltend hinab und über Plattenstufe abklettern auf das Unterplattig und dann links (in östlicher Richtung) querend zur Südseite des Westlichen Schoßkopfes. Dort auf Steigspuren über das Mitterbergl hinab zur Stöttlbrücke und den Forststraßen. 2 Std. bis Stöttlbrücke, ¾ Std. bis Obermieming.

# Westlicher Schoßkopf Südostwand

Goedeke - Bartels - Nehring 1975

	VI-	350 mH 11 SL 3½ Std
		2¾ Std
		Obermümmung
		3¼ Std



RG 98

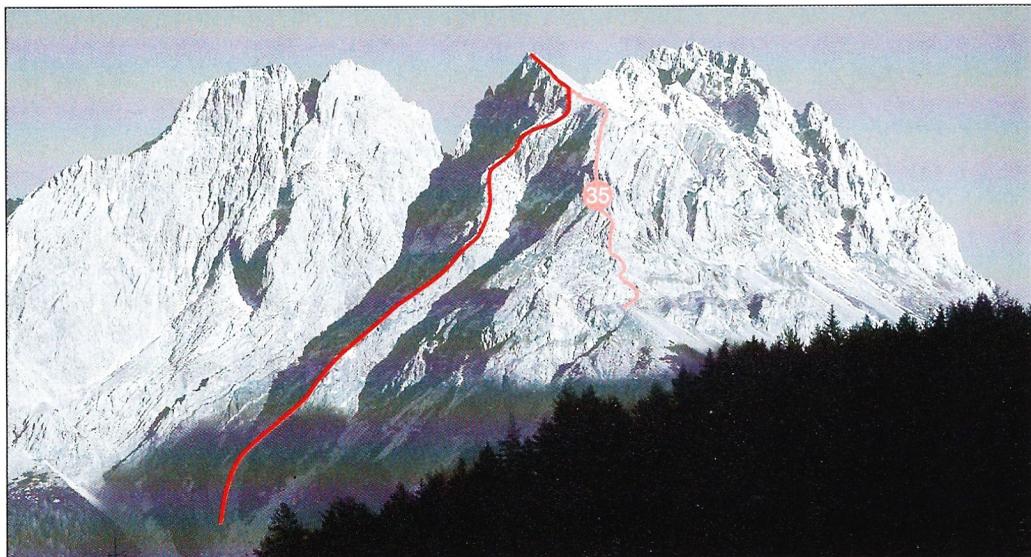
## 36 Westliche Marienbergspitze

## 2535 m

### »Weg der Weißen Schlange«, IV- (eIV+)

Ein ansehnlicher Nebengrat, an dem sich auch im neu begonnenen Jahrtausend Felswildnis genießen lässt. Die Route gewinnt ihren Reiz weniger aus einzelnen Kletterstellen als vielmehr aus der landschaftlichen Originalität einer festen weißen Felsschicht, die aus den benachbarten dunkleren Steinschichten herauspräpariert wurde zu einer vorgezeichneten Linie hinauf zum obersten Teil des Westsüdwestgrates. Nur etwas für Romantiker, die wirklich ursprüngliches Gebirge mögen und die Poesie der geologischen Strukturen genießen können.

-  Richard Goedeke solo, 21. August 1985 in 1¼ Std.
-  Selbst abzusichern, keine Haken vorhanden. Einige Schlingen und Keile angenehm.
-  Biberwier (1020 m), bei Ehrwald.
-  P Biberwier, 1020 m.
-  Zuerst auf dem Knappenstieg bis hinter den Schachtkopf (1642 m), danach die Schuttreisse hinauf zur braunschwarzen Rinne links des auffallenden weißen Grates; 2 ½ Std.
-  E Zuerst in und knapp rechts von der gewöhnlich munter bewässerten Rinne.
-  R Siehe Topo.
-  Vom Gipfel südlich zu Scharte, von dort nach Norden in Rinnen hinab und zum Steig zwischen Coburger Hütte und Biberwierer Scharte. In westlicher Richtung über die Biberwierer Scharte zurück nach Biberwier. 2½–3 Std. bis Biberwier.

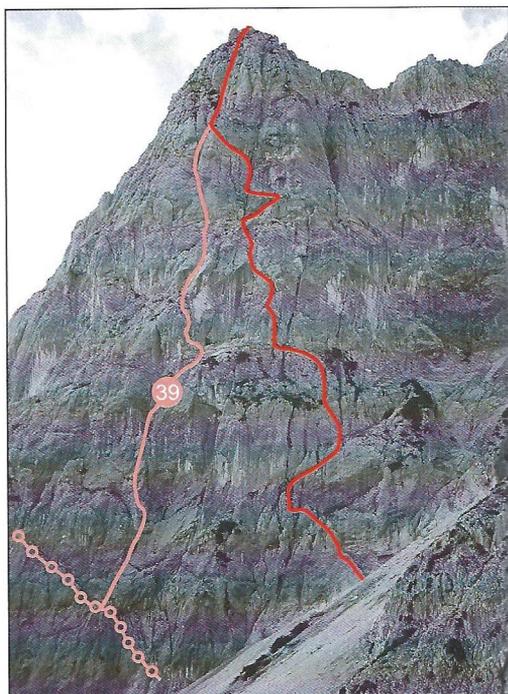


## 38 Östlicher Schoßkopf

2135 m

## Ostwand, »Goedeke«, V (eV+)

In den 1970er Jahren wurde sie erst entdeckt, aber diese Route ist aus dem Stoff, aus dem Hans Dülfer seine Classics schuf: aus schönstem Plattenkalk, Rotpunkt erobert in der Stiefelzeit und von den Wiederholern ebenso einhellig gepriesen wie vom Entdecker. Und noch heute eine Route, in der man seine Keile mitnehmen sollte. An einigen Stellen, die auch klassisch gut sicherbar waren, stecken jetzt Bohrhaken, weil einige Nacherschließer mit Ambitionen für Grad VII sie dort anscheinend nötig hatten, wo 15 Jahre vorher in Stiefeln so etwas mit Normalhaken und Keilen eröffnet worden war.



**X** Richard Goedeke, Till Bartels, Sabine Gross und Reinhard Nies, 2. Juni 1974.

**P** Standhaken vorhanden, meist gebohrt. Zusätzlich Klemmkeile und Schlingen.

**M** Mieming (850 m), westlich von Telfs auf der Südseite der Mieminger Berge.

**P** Oberhalb von Obermieming, am Waldrand vor dem Gatter, 900 m.

**A** Auf Forststraßen zuerst mäßig ansteigend, später (noch vor der Stöttlbrücke) in steilen Kehren ins Kar zwischen Schoßköpfen und Henneberg zum Holzplatz am Ende der Straße. Rechts in Latschengasse den markierten Pfarrer-Kathrein-Steig in Richtung Gärcher Blick hinauf. Wo dieser nach rechts hinausführt, links durch Latschengasse und hinauf zum Wandfuß. 2½ Std.

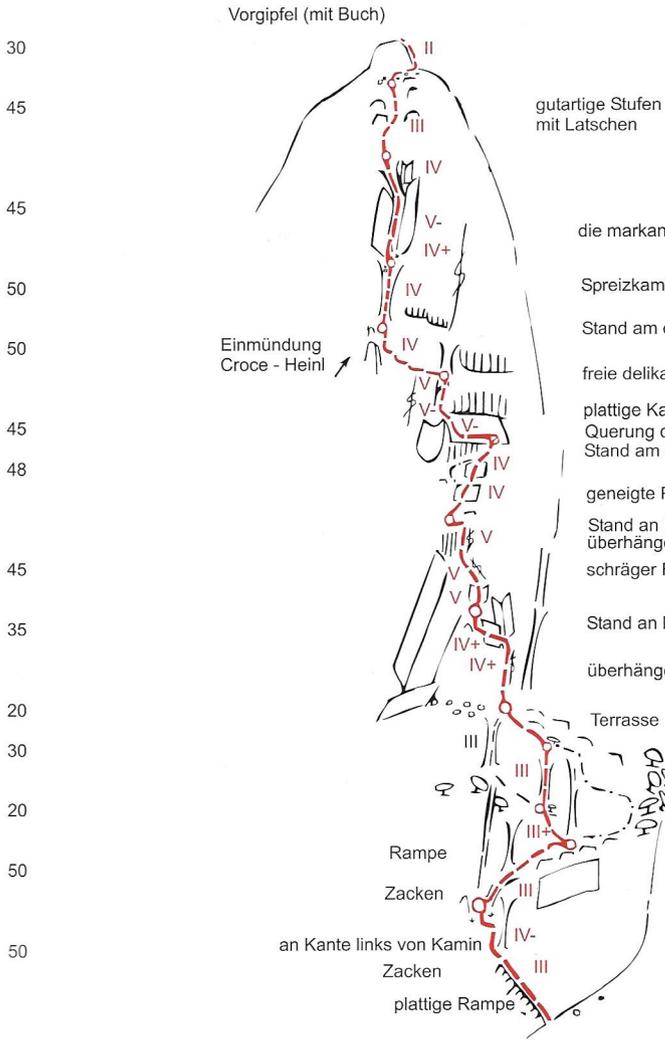
**E** Am Beginn einer links emporziehenden Rampe.

**R** Siehe Topo.

**A** Abstieg nach Nordosten: Wenn kein Schnee liegt, von der Scharte hinter dem Vorgipfel (Buch) nach Nordosten von gebohrtem Abseilhaken 45 m abseilen zum Wandfuß. Noch 15 m absteigen. Nun nordwärts an Schrofen zuerst etwa 200 m ansteigend queren (teils I), dann 30 m (II) hinab. Danach weiterqueren bis in Rinne (Neualbleiße). Darin hinab ins große Schuttkar. (Auf keinen Fall nach der Abseilstelle gerade hinab! 200 m hohe Abbrüche!) 1 Std. bis Kar. Abstieg nach Südwesten (bei Schneelage auf der Nordost-Seite unbedingt vorzuziehen!): am Grat hinauf zum Gipfel (II) und in nördlicher Richtung am Grat weiter (II u.I) über drei Graterhebungen. Aus der dahinter eingeschnittenen Scharte westseitig queren (I) zu einer Felsrippe.

# Östlicher Schoßkopf, Ostwand

Goedeke - Bartels - Gross - Nies 1974



	V	380 mH
		14 SL 4 Std
		2½ Std
		Obermieming
		2½ Std

- die markante Verschneidung
- Spreizkamin
- Stand am oberen von zwei Zacken
- freie delikate Querung nach links hinaus
- plattige Kante zum Kamin
- Querung der schönen Karrenplatte
- Stand am unteren Rand der Platte (jetzt BH)
- geneigte Platten
- Stand an KK und jetzt auch BH
- überhängender Riss
- schräger Faustriss
- Stand an luftiger Kante
- überhängender Riss

RG 96

Dahinter hinab in Rinne (III) und rechts zu Zacken. Von hier etwa 150 m schräg abklettern (III und II) in die große Schluchtrinne zwischen Östlichem und Westlichem Schoßkopf. Darin und daneben 100 m weiter hinab (III und II) zu ihrem Ende. Links unter die Südwand des Östlichen Schoßkopfes. Dort den Steigspuren folgend, unterhalb einer großen Höhlung vorbei, die Terrasse unter der Wand queren zu ihrem östlichen Rand. Dort trifft man auf einen Klettersteig, der ca. 180 m mit Fixseilen schräg hinableitet zum Fuß der Ostwand. 2 Std. bis Kar. Vom Kar absteigen bis zur Forststraße (siehe Zustieg), dann diese hinab nach Obermieming.

## 36 Westliche Marienbergspitze

## 2535 m

### »Weg der Weißen Schlange«, IV- (eIV+)

Ein ansehnlicher Nebengrat, an dem sich auch im neu begonnenen Jahrtausend Felswildnis genießen lässt. Die Route gewinnt ihren Reiz weniger aus einzelnen Kletterstellen als vielmehr aus der landschaftlichen Originalität einer festen weißen Felsschicht, die aus den benachbarten dunkleren Steinschichten herauspräpariert wurde zu einer vorgezeichneten Linie hinauf zum obersten Teil des Westsüdwestgrates. Nur etwas für Romantiker, die wirklich ursprüngliches Gebirge mögen und die Poesie der geologischen Strukturen genießen können.

-  Richard Goedeke solo, 21. August 1985 in 1¼ Std.
-  Selbst abzusichern, keine Haken vorhanden. Einige Schlingen und Keile angenehm.
-  Biberwier (1020 m), bei Ehrwald.
-  P Biberwier, 1020 m.
-  Zuerst auf dem Knappenstieg bis hinter den Schachtkopf (1642 m), danach die Schuttreisse hinauf zur braunschwarzen Rinne links des auffallenden weißen Grates; 2 ½ Std.
-  E Zuerst in und knapp rechts von der gewöhnlich munter bewässerten Rinne.
-  R Siehe Topo.
-  Vom Gipfel südlich zu Scharte, von dort nach Norden in Rinnen hinab und zum Steig zwischen Coburger Hütte und Biberwierer Scharte. In westlicher Richtung über die Biberwierer Scharte zurück nach Biberwier. 2½–3 Std. bis Biberwier.

